©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Saaleeiszeitliche Stauchzone der Dammer Berge

von RUDOLF WAGER, Hannover

Die Dammer Berge gehören zu einer etwa West-Ost streichenden Reihe von Höhenzügen, in welchen die anstehenden Schichten durch das saalezeitliche Inlandeis stark geschuppt und verstaucht wurden; sie erstreckt sich von den Niederlanden über Itterbeck-Uelsen, Lohne i. Hann., Emsbüren, Baccum-Freren, Fürstenau-Bersenbrück, Damme-Vechta, Diepholz-Wagenfeld usw. bis in die Gegend von Nienburg [1]). Dieser Höhenzug wurde von WOLDSTEDT 1928 erstmalig im Zusammenhang verfolgt und wurde bislang als einer End- bzw. Stillstandslage des Saale-Inlandeises zugeordnet betrachtet (Rehburger Stadium).

Der spezielle Bau dieser Verschuppungszone („Stauchmoräne") wurde in einem kleinen Gebiet westlich von Damme durch KELLER (1940) (siehe Abb. 1 u. 2) und in größerem Zusammenhang durch Kartierarbeiten des

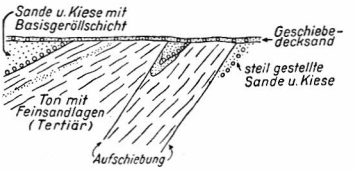


Abb. 1. Schematisierte Darstellung der Lagerungsverhältnisse in der Ziegelei Rettberg bei Severinghausen (westl. Dammer Berge), z. T. nach KELLER (1940).

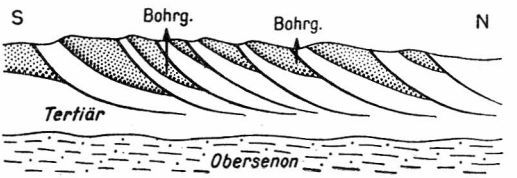


Abb. 2. Schematisiertes Nord-Süd-Profil durch den westlichen Teil der Dammer Berge. Nach KELLER (1940).

Amtes für Bodenforschung Hannover in den gesamten Gebieten westlich der Ems (vgl. WOLFG. RICHTER, HARRAS SCHNEIDER und R. WAGER, 1950) sowie in einzelnen Ausschnitten östlich der Ems (noch nicht veröffentlicht) verfolgt.

In den Dammer Bergen sind folgende Schichtglieder des Tertiärs in die Verschuppung einbezogen:

Unter-Eozän 1 (Tone mit Tufflagen)

[1]) Vgl. die Übersichtskarte bei RICHTER, SCHNEIDER und WAGER, 1950, S. 73.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

sonstiges Eozän
Mittel-Oligozän (Septarienton)
Ober-Oligozän (Glaukonitfeinstsand)
jüngeres Tertiär (Glimmerfeinstsand).

Vom Pleistozän sind folgende Schichten mit verschuppt:

fluviatile Sande und Kiese (mit überwiegend einheimischem, von S stammendem Material; besonders an ihrer Basis finden sich häufig Gerölle von nordischem Kristallin; wohl Aufarbeitung von Elster-Grundmoräne),

glazigene Sande (wohl Vorschüttungssande; nur im nördl. Teil der Dammer Berge vorhanden).

Die nur lückenhaft und oft nur als Steinsohle nachweisbare Saale-Grundmoräne sowie jüngere Sande (z. T. Nachschüttungssande?) sind nicht mehr in die Verschuppung einbezogen; sie liegen diskordant über der geschuppten Folge.

Auch hier in den Dammer Bergen erweist sich — ähnlich wie in den anderen Teilgebieten der Verschuppungszone — die eben angeführte Folge von tertiären und pleistozänen Schichten in einer bezeichnenden Weise in lange, schmale (durchschnittlich 50 bis 200 m breite) Schollen zerlegt, welche mit Störungen — Aufschiebungen — gegeneinander abgesetzt sind. Die einzelnen Schollen fallen, mit einzelnen Ausnahmen, gleichsinnig mittelsteil gegen Norden bzw. Nordwesten ein. Der Tiefgang der Verschuppung läßt sich nördlich Damme nach dem Ergebnis von Bohrungen auf etwa 150 bis 200 m bestimmen.

Offensichtlich ist der Schuppenbau auf Bewegungen des Saale-Inlandeises zu beziehen; mithin in den Dammer Bergen auf einen aus Nordwesten vorrückenden Eislobus (Bersenbrück-Dammer Lobus). Die speziellen Bedingungen (präexistierende Höhen, Dauerfrostboden von großer Mächtigkeit, bestimmte Beschaffenheit der diesen unterlagernden Gesteine), unter denen es zu diesem Bau kommt, sind noch nicht in den Einzelheiten geklärt (vgl. RICHTER, SCHNEIDER und WAGER, 1950). Die morphologische Gliederung in dem Gebiet gibt vielfach den Bau der einzelnen Schuppen in minutiöser Weise wieder (Kieszüge als „Härtlinge" herausgearbeitet, Tertiär in den Senken anstehend), sie ist zwar durch die eisbürtige „Tektonik" vorgezeichnet, in ihren heutigen Formen aber fast ausschließlich auf die nachsaaleeiszeitliche Abtragung zurückzuführen.

DEWERS, F.: Diluvium. Geol. u. Lagerst. Niedersachs. III. Känozoikum. Schr. Wirtschaftswiss. Ges. z. Stud. Niedersachs. N. F. **1**, S. 53—267, Oldenburg 1941. KELLER, G.: Untersuchungen über die strukturellen und geohydrologischen Verhältnisse in den südl. Dammer Bergen. — Z. prakt. Geologie **48**, S. 147—153, Halle 1940 (1941). RICHTER, WOLFG., SCHNEIDER, HARRAS und WAGER, R.: Die saaleeiszeitliche Stauchzone von Itterbeck-Uelsen (Grafschaft Bentheim). — Z. Deutsch. Geol. Ges. **102**, S. 60—74, Stuttgart 1950. WOLDSTEDT, P.: Über einen wichtigen Endmoränenzug in Nordwestdeutschland. — Jhber. Niedersächs. geol. Ver. **21**, S. 10—16, Hannover 1928.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Wagner Rudolf

Artikel/Article: Saaleeiszeitliche Stauchzone der Dammer Berge 58-59